



Infomärkte zur Planung des zweiten Bauabschnitts der A 39 in Barendorf, Bad Bevensen und Bienenbüttel stoßen auf großes Interesse

LÜNEBURG. Rund 400 Interessierte nahmen in dieser und in der letzten Woche an insgesamt drei Infomärkten teil, die von der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) zum 2. Bauabschnitt der A 39 angeboten wurden. Bei den Veranstaltungen in Barendorf, Bad Bevensen und Bienenbüttel hatten die vom Autobahnbau betroffenen Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich über die aktuellen Planungen zum Bauabschnitt zwischen dem östlichen Lüneburg und Bad Bevensen zu informieren und mit den Experten ins Gespräch zu kommen.

An jeweils fünf Ständen informierten die Experten der NLStBV und beteiligter Planungsbüros mithilfe umfangreicher Informationsmaterialien zum Gesamtprojekt A 39, zu den Themen Straßenentwurf, Immissionsschutz (Lärm), Landschaftsplanung und Umwelt sowie zu Grunderwerb und Landwirtschaft. Je vier Stunden lang beantworteten sie die individuellen Fragen der Bürger und standen für vertiefende Erläuterungen zur Verfügung.

Vor allem lokalspezifische Fragen konnten dabei geklärt und diskutiert werden: So interessierten sich die Besucher des Infomarktes in Barendorf besonders für die Streckenführung im nördlichen Teil des Abschnitts sowie für die Verortung und Kapazität des geplanten Parkplatzes mit WC, kurz PWC-Anlage. In Bad Bevensen standen vor allem die zeitversetzte Fertigstellung des zweiten und dritten Abschnittes und sich daraus ergebende Auswirkungen auf den innerstädtischen Verkehr im Mittelpunkt. In Bienenbüttel war es das Thema Parallellage der A 39 zum Elbeseitenkanal, das zahlreiche Besucher beschäftigte. Zudem konnten die Experten viele Fragen zum Verständnis der Planwerke und des Kartenmaterials, das die NLStBV zur Veranschaulichung ausgestellt hatte, beantworten.

Die Resonanz der Besucher – Befürworter wie Kritiker – zu den Veranstaltungen, die sich durch ihre lockere und gleichzeitig sachliche Atmosphäre auszeichneten, fiel positiv aus: Geschätzt wurde vor allem die Möglichkeit, mit den Planern ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen – ein Mehrwert, der bei einer reinen Vortragsveranstaltung in der Regel nicht gegeben ist.



Auch die Bürgermeisterin der Stadt Bad Bevensen, Susanne Lühr-Peschke, zeigte sich zufrieden: „Dass die Bevölkerung entlang der geplanten A 39 in dieser Form informiert wird, begrüße ich ausdrücklich. Jeder sollte die Möglichkeit haben, sich mit den Planungen auseinanderzusetzen. Sie betrifft viele und ich habe Verständnis für die Sorgen der Menschen. Bei diesem Infomarkt bekommt man einen sehr guten Überblick. Die Fachleute gehen, wie ich mich selbst überzeugen konnte, sehr konkret, fachlich fundiert und detailliert auf alle Fragen der Besucher ein und nehmen sich Zeit für jeden. Auch kritische Punkte werden im Gespräch sachlich besprochen und erläutert, was ich für wichtig erachte, auch wenn die Themen damit nicht vom Tisch sind.“

Planfeststellungsverfahren im ersten Quartal 2018

Hintergrund der Infomärkte ist das beginnende Planfeststellungsverfahren (PFV) für den zweiten Bauabschnitt der A 39, das im ersten Quartal 2018 starten soll. Im Zuge dessen werden die Planungsunterlagen über mehrere Wochen öffentlich ausliegen. Jeder Bürger hat dann innerhalb eines festgelegten Zeitraums die Möglichkeit, schriftliche Einwendungen sowie eigene Lösungsvorschläge einzureichen. Die Infomärkte in Barendorf, Bad Bevensen und Bienenbüttel boten allen Besuchern die Möglichkeit, sich bereits vor der Auslegung mit den wesentlichen Planwerken vertraut zu machen. Über den Ablauf des Planfeststellungsverfahrens und Fristen informiert die NLStBV auch auf ihrer Website unter

https://www.strassenbau.niedersachsen.de/aufgaben/planfeststellung/allgemeiner_ablauf/planfeststellungsverfahren-allgemeiner-ablauf-78247.html.

Die A 39

Die NLStBV plant in ihren Geschäftsbereichen Lüneburg und Wolfenbüttel im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) den Bau der Bundesautobahn A 39 zwischen Wolfsburg und Lüneburg. Der nordostdeutsche Raum zwischen den Autobahnen A 7 im Westen, A 24 im Norden, A 10 im Osten und A 2 im Süden ist verkehrlich unterdurchschnittlich erschlossen. Deshalb hat der Bundesverkehrsminister am 8. Juli 2002 in Abstimmung mit den beteiligten Ländern Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt Einigung über ein länderübergreifendes Verkehrskonzept erzielt.

Zu diesem Konzept gehören neben dem Neubau der A 39 weiterhin der Neubau der A 14 von Magdeburg über Wittenberge nach Schwerin sowie die Schaffung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen der A 39 und der A 14 im Zuge der B 190n (Querspange) mit Weiterführung bis Neuruppin. Die A 39 zwischen Wolfsburg und Lüneburg ist als vierstreifige Autobahn mit



3

zwei Fahrstreifen plus Standstreifen pro Fahrtrichtung geplant und verbindet nach ihrer Fertigstellung die bestehende A 39 bei Wolfsburg mit der A 39 (früher A 250) von Lüneburg bis Hamburg.